

PRESSEMITTEILUNG DIE GRENZE



**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

Wo endet Europa, wo beginnt Asien? Wo endet Asien, wo beginnt Europa? Welchen Einfluss haben Grenzen, und wer zieht sie? Das sind Leitfragen des mehrjährigen Kunstprojekts „Die Grenze“, das vom Goethe-Institut 2017/18 in Kooperation mit zahlreichen Partnerinstitutionen in Osteuropa, Deutschland und Zentralasien realisiert wird. Am 31. Januar 2017 startet die Ausstellung in Moskau, gefolgt von Stationen in St. Petersburg, Krasnojarsk, Kiew, Tiflis, Minsk und Dortmund, um 2018 nach Zentralasien weiterzureisen.

DATUM

17. Januar 2017



Auswärtiges Amt

„Die Grenze“ erkundet und reflektiert Grenzen und Grenzziehungen unterschiedlichster Art: als territoriale Ein- oder Ausgrenzung, als kulturelle, persönliche oder soziale Trennlinie, als Instrument, das „Wir“ von den „Anderen“ zu unterscheiden oder diese Dichotomie durch Grenzen erst zu schaffen. „Grenze“ ist hier als Metapher zu verstehen, als eine Figur, die nicht statisch, sondern Gegenstand von Übereinkünften und Veränderungen ist – ein hochaktuelles Thema für Russland und die ehemaligen Sowjetrepubliken ebenso wie für Deutschland und Europa. Dabei dient die geografische wie auch die kulturelle Grenze zwischen Europa und Asien als roter Faden. Das Projekt nähert sich dieser Thematik aus künstlerischer Sicht und lenkt den Blick über eine rein politische und ökonomische Betrachtung hinaus auf die kulturelle Dimension. „Unser Ziel ist es, eine differenzierte Auseinandersetzung mit den Prozessen, Motivationen und Ursachen von Grenzziehungen zu befördern“, so Astrid Wege, Leiterin der Kulturprogramme am Goethe-Institut Moskau.

Partner



Ausstellungsort



Im Fokus der Ausstellung steht eine jüngere Generation von Künstlern, die ihre Reflexionen und Einsichten zum Thema ab 2017 erstmals gemeinsam in einer Wanderausstellung in Osteuropa, Russland, Zentralasien und Deutschland zeigen; zahlreiche Arbeiten wurden für die Ausstellung neu entwickelt. **Anastasiia Zhyvkova** (geb. 1985 in Kiew, Ukraine) widmet sich in ihrer Fotoserie „Die Ränder von Hylaia“ (2016) drei natürlichen Grenzverläufen im Süden ihrer Heimat – Wasser, Land, Licht – um dem Betrachter auf sehr konkrete Weise das Abstraktum „Grenze“ begreiflich zu machen. Auch **Stanislaw Mucha** (geb. 1970 in Nowy Targ, Polen) nähert sich dem Thema zunächst geografisch und sucht in seinem Film „Die Mitte“ (2003/04) nach dem Zentrum Europas. Doch gleich ein Dutzend Orte im Umkreis von zweitausend Kilometern erheben Anspruch darauf, Europas „Mitte“ zu sein, und so begibt sich der Regisseur auf eine kurzweilige, mal burleske, mal tragikomische Odyssee kreuz und quer über den Kontinent.

Olga Jitlina (geb. 1982 in St. Petersburg, Russland) sucht gemeinsam mit Künstlern, Kulturschaffenden und Gastarbeitern aus den ehemaligen Sowjetrepubliken nach Spuren kultureller Gemeinsamkeiten. In ihrer Arbeit „Nasreddin in Russia“ (2014) erkundet sie die verbindende, grenzüberschreitende Kraft des Humors: Kann Lachen die Menschen vergessen lassen, was sie trennt? Können Arme und Reiche, Polizisten und Akademiker über dieselben Dinge lachen? Kann man sich mit Humor gegen rassistische Vorurteile wehren? Kann Humor die Menschen befreien? Der Aspekt der Freiheit spielt auch in „All Borders Are Within Us“ (2008/16) eine zentrale Rolle:

PRESSEPREVIEW

Dienstag, 31.01.2017
17-18 Uhr
Galerie der Künste
Surab Zereteli
Ul. Pretschenka, 19

PRESSEKONTAKT

Goethe-Institut Moskau
Anna Schüller
Presse und
Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: +7 495 936 24 57
anna.schueller@goethe.de



Das Objekt von **Viron Erol Vert** (geb. 1975 in Berlin, Deutschland) lotet die Balance zwischen sich widersprechenden kulturellen Normvorstellungen aus – in einer globalisierten Welt eine unverzichtbare Größe. Die Arbeit – ein Kopftuch, auf das zwei Frauenfrisuren gedruckt sind – zeigt auf humorvolle Weise, dass kulturellen Grenzen mit Einfallsreichtum begegnet werden kann und sie nicht unverrückbar sind. Für seine vielschichtige Arbeit „We Are From Texas“ (2002-2010) fotografierte der kasachische Künstler **Alexander Ugay** (geb. 1978 in Qysylorda) Menschen und Orte in Kasachstan und Texas. Obwohl Tausende Kilometer voneinander entfernt, lassen sich Ugays Aufnahmen oft keinem der Länder zuordnen und verwischen so die Grenzen zwischen den Kontinenten, Kulturen und Landschaften, zwischen Ost und West. Denn die wirkliche Grenze, so Ugay, verläuft „nicht zwischen Ost und West, sondern zwischen Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, Einheimischen und Fremden“. Begleitet wird die Ausstellung von lokalen Symposien mit Referenten vor Ort sowie deutschen Experten. Kuratoren sind Inke Arns, Direktorin des HMKV in Dortmund, und Thibaut de Ruyter, Kurator und Kunstkritiker, Berlin.

Zum Auftakt des Projekts trafen sich im September 2016 Künstler und Kulturschaffende aus Osteuropa, Russland, Zentralasien und Deutschland zu einem internationalen Laboratorium im HMKV in Dortmund, um einen Ort der direkten Begegnung zu schaffen, einen Raum für künstlerischen und intellektuellen Austausch. So konnten sie schon im Entstehungsprozess der Ausstellung die Erfahrungen und Sichtweisen der anderen kennenlernen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkunden.

An der Ausstellung nehmen teil: Umida Ahmedova & Oleg Karpov (Taschkent, Usbekistan), Alisa Berger (Köln, Deutschland), Aytegin Djumailiev (Bischkek, Kirgisistan), Natalya Dyu (Almaty, Kasachstan), Saule Dyussenbina (Almaty, Kasachstan), Farhad Farzaliyev (Baku, Aserbajdschan), Hamlet Hovsepian (Ashnak, Armenien), Katya Isaeva (Moskau, Russland), Olga Jitlina (St. Petersburg, Russland), Anton Karmanov (Nowosibirsk, Russland), Khinkali juice (Sophia Tabatadze und Nadia Tsulukidze, Tiflis, Georgien), Alina Kopytsa (Kiew, Ukraine), Gaisha Madanova (Almaty, Kasachstan/München, Deutschland), Taus Makhatcheva (Moskau, Russland), Eleonore de Montesquiou (Berlin, Deutschland), Stanislaw Mucha (Berlin, Deutschland), Marat Raiymkulov (Bischkek, Kirgisistan), Alla Rummyantseva & Alexey Rummyantsev (Duschanbe, Tadschikistan), Sergey Shabohin (Minsk, Belarus), Alexander Ugay (Almaty, Kasachstan), Viron Erol Vert (Berlin, Deutschland), Where Dogs Run (Jekaterinburg, Russland), Anastasiia Zhyvkova (Kiew, Ukraine).

Präsentiert wird die Ausstellung in einem eigens dafür entworfenen mobilen Display, das sich flexibel an die jeweiligen räumlichen Gegebenheiten anpasst.

Ausstellungsdauer: 01.-26. Februar 2017

Partner: Moskauer Museum für moderne Kunst (MMOMA)

Ort: Galerie der Künste Surab Zereteli, ul. Pretschistenka, 19, Moskau

„Die Grenze“ ist ein Ausstellungsprojekt des Goethe-Instituts mit Stationen unter anderem in Moskau, St. Petersburg, Krasnojarsk, Kiew, Tiflis, Minsk, Dortmund und in Zentralasien und wird kuratiert von Inke Arns und Thibaut de Ruyter. Mit freundlicher Unterstützung des Auswärtigen Amtes